

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 32

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

len schweizerischen Schule und an die Harmlosigkeit dieser Neutralität glaubt und auch weiterhin für die neutrale schweizerische Schule des Artikels 27 schwärmt, dann ist man — man entschuldige noch einmal das zornige Wort — ein schulpolitischer Rindskopf.

Ich kann diesen Artikel nicht schließen, ohne noch ein Wort des französischen Ministers Viviani hier anzuschließen.

„Man redet von der Neutralität der Schule. Allein es ist Zeit zu sagen, daß die Neutralität niemals etwas anderes

war als eine diplomatische Lüge und eine durch die Umstände gebotene Heuchelei. Wir beriefen uns auf sie, um die Aengstlichen und Gottesfürchtigen in Schlummer zu wiegen. Aber jetzt handelt es sich nicht mehr darum; wir spielen mit offenen Karten. Wir hatten nie einen anderen Plan, als einen antireligiösen Gesamtlehrbetrieb einzurichten, antireligiös in aktiver, militanter, kriegerischer Weise.“ Frankreich ist allerdings nicht die Schweiz; aber interessant ist das Geständnis Vivianis über die französische neutrale Schule doch auch für uns.

Himmelserscheinungen im Monat August.

1. Sonne und Fixsterne. Im August macht sich der Rückzug der Sonne von der nördlichen Halbkugel schon sehr stark bemerkbar. Wenn sie Mitte August in das Sternbild des Löwen tritt, beträgt ihre nördliche Deklination nur noch 14° , die Tageslänge noch $14\frac{1}{2}$ Std. Am Sternenhimmel sehen wir gegen 10 Uhr östlich vom Mittagkreis das Sternbild des Perseus mit dem Algol, die Andromeda, die Kaniopeja, den Pegasus, unter dem Meridian den Schwan und den Adler, am westlichen Himmel die Leier mit der Wega, den Derkules, die nördliche Krone mit der Gemma, den Bootes mit Arkturus, die Schlange, den Skorpion mit Antares u. a.

2. Der Mondlauf bietet im August keine bemerkenswerten Erscheinungen. Von den Planeten erreicht der Merkur am 14. wieder eine große Elongation nach Westen, ist also Morgenstern, Venus besitzt eine östliche

Ausweitung von $10-20^{\circ}$ und tritt daher als Abendstern allmählich aus dem Dämmerkreis der Sonne heraus. Jupiter und Saturn haben sich unsern Blicken entzogen. Sie stehen in der Richtung der Sonne und werden nach einigen Monaten wieder am Morgenhimmel auftauchen. Mars zieht in rechtläufiger Bewegung von der Waage zum Skorpion und ist somit am südwestlichen Abendhimmel noch einige Zeit sichtbar.

3. Der Monat August wird durch zahlreiche Sternschnuppenfälle ausgezeichnet. Das Maximum stellt sich am 9.—10. mit dem Laurentius- oder Perseidenstrom ein. Sie strahlen aus dem Sternbild des Perseus hervor, welcher abends tief am nördlichen Horizont, morgens vor Sonnenaufgang in der Nähe des Zenithes steht. Die Erscheinung wird daher in den Morgenstunden am besten zu beobachten sein.

Dr. J. Brun.

Schulnachrichten.

Luzern. Donnerstag, den 29. Juli abhin, tagte in Luzern die Delegierten-Versammlung der Kantonal-Lehrerkonferenz. Von 41 Abgeordneten waren am Morgen 36, am Nachmittag 38 anwesend. Der zahlreiche Besuch beweist, daß die luzernische Lehrerschaft diese durch Gesetz geregelte Vereinigung als jene Institution anerkennt, in der sie ihre Standesinteressen am wirksamsten vertreten kann.

Der Präsident, Hr. Lehrer J. Fischer, Willisau leitete die Verhandlungen mit lobenswertem Geschick. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung folgte die Ablage der „Schulblatt“-Rechnung für 1919. Sie schließt bei 3246 Fr. 54 Rp. Einnahmen und Fr. 2686.04 Ausgaben mit einem Ueberschuß von Fr. 560.50 ab. Das Blatt zählte im Berichtsjahre 654 zahlende Abonnenten. — Die Besprechung der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz vom Jahre 1910

zeitigte eine Reihe von Anträgen auf Abänderung und Ergänzung, meistens von untergeordneter Bedeutung. Wir können hier nicht darauf eingehen. — Aus der Diskussion über den Generalbericht, erstattet von Hrn. Lehrer X. Helfenstein, Kuswil, gingen folgende Anregungen hervor: 1. In den Bezirkskonferenzen sei der freie Vortrag zu pflegen. 2. Die Ablieferung der Arbeiten über erziehungsrätliche Themen wird obligatorisch erklärt. Die beste Konferenzarbeit ist im „Schulblatt“ zu veröffentlichen. 3. Die Lehrerschaft wünscht Kurse zur Einführung in das Zeichenwerk von H. Vineri. 4. Das gesamte Fortbildungsschulwesen soll in das Erziehungsgesetz einbezogen werden und ist unter eine kantonale Aufsicht zu stellen. — Nach Vorschlag des Vorstandes wurde die Abhaltung der Kantonal-Lehrerkonferenz Ende September in Luzern beschlossen. Als Hauptreferat beliebte: Der Religionsunterricht. Die Wahl des Referenten wird dem Vorstand überlassen.

Als letztes Traktandum folgte: Jubiläumsbericht der Sektion Luzern des S. L. B. und Schulblatt. Genannter Bericht, eine ausgesprochene Propaganda-Schrift des freisinnigen Lehrervereins, die zudem abfällige Urteile über andere Lehrerorganisationen enthielt, war im neutralen „Luzerner Schulblatt“ erschienen und hatte deshalb den Protest des Luzern. Kantonalverbandes des katholischen Lehrervereins hervorgerufen. Die Angelegenheit sollte nun in der Delegierten-Versammlung, der eigentlichen Herausgeberin des Schulblattes, behandelt werden. Es entspann sich zunächst eine kurze Debatte über die Eintretensfrage. In geheimer Abstimmung (ein freisinniger Lehrer hatte sie verlangt) wurde mit 22 gegen 15 Stimmen eintreten beschlossen. Während die Herren Rektor Zneichen und Sek. Lehrer Wismer, Luzern, sich bemühten den freisinnigen Lehrerverein als religiös neutralen Verein hinzustellen, der nur den Fortschritt und eine allgemein christliche Schule wolle, wiesen die Herren Elmiger, Kantonalpräsident des kath. Lehrervereins und Seminarleiter Rogger, an Hand von generischen Aeusserungen in Vorträgen und in der Presse, nach, daß der freisinnige Lehrerverein Tendenzen verfolge, die ihn nicht weniger als neutral erkennen lassen. Die Delegiertenversammlung mißbilligte denn auch die Veröffentlichung des Jubiläumsberichtes und beschloß, daß eine entsprechende Erklärung in der nächsten Nummer des „Luzerner Schulblattes“ zu erscheinen habe. Damit war die nach mancher Hinsicht recht interessante Tagung zu Ende.

— St. Urbaner-Schulreform. Frä. Dr. Anna Hug, Sekundarlehrerin, Luzern, hat in der Sammlung „Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft“ eine hochinteressante Studie über die St. Urbaner Schulreform erscheinen lassen, worin sie über eine bis jetzt leider noch viel zu wenig bekannte Epoche der Schul- und Lehrerbildung orientiert und uns zeigt, daß nicht erst Pestalozzi den Weg zur Volksschule gewiesen hat, sondern daß vor ihm andere ihn schon erfolgreich beschritten haben. Die treffliche Dissertationsarbeit wird in der „Mittelschule“ ihre eingehendere Würdigung finden. Wir gratulieren der verehrten Kollegin zu ihrem gebiengenen Werke herzlich.

— Fortbildungskurs für Sekundarlehrer. Auf Anregung des Vorstandes des Sekundarlehrervereins berief der h. Regierungsrat des Kantons Luzern die Sekundarlehrer zu einem Fortbildungskurse ein, welcher vom 19.—23. Juli im Gebäude der landwirtschaftlichen Schule in Sursee abgehalten wurde. Das Kursprogramm sah 31 Unterrichtsstunden vor: 10 Stunden landwirtschaftliche und 6 Stunden allgemeine Chemie, 10 Stunden Botanik und 5 Stunden Deutsch. Der Unterricht in Chemie und Botanik wurde von den Herren Dr. Brun, Professor am Lehrerseminar Hülkirch, Direktor Schläfli und Dr. Suter, Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule Sursee erteilt. Die Deutschstunden hatte Herr Seminarlehrer Donauer, Luzern, übernommen. Die Vortragenden boten uns in der knapp bemessenen Zeit des Vortrages und Schönen

die Fälle und gaben uns zudem, ohne daß sie es wohl ahnten, die wichtigsten methodischen Fingerzeige. So drängten sich mir fast in jeder Stunde immer von neuem die folgenden auf:

1. Das Geheimnis des Erfolges im Unterricht liegt in der gewissenhaften Vorbereitung des Lehrers.

2. Der Unterricht in der Naturkunde kann nur dann fruchtbringend sein, wenn er auf Anschauung und Experiment gegründet ist.

3. Der Lehrer muß fortwährend mit dem Schüler in Kontakt bleiben. Ein typisches Beispiel hierfür bot uns Herr Direktor Schläfli, der es sofort herausfühlte, wenn ihm einige der Zuhörer nicht mehr folgen konnten.

4. Der Lehrer muß sich täglich zurufen: „Rast ich, so rost ich!“ Auf wissenschaftlichem Gebiete ist alles in Bewegung und in Entwicklung begriffen. Die beständige Fortbildung muß somit eine Herzenssache des Lehrers sein.

Doch nicht nur für das Nützliche, sondern auch für das Angenehme hatten die Veranstalter des Fortbildungskurses gesorgt.

Dienstag, den 20. Juli erfreute uns Herr Seminarlehrer Donauer mit einem sehr interessanten Lichtbilder-Vortrag über Michel Angelo und Raffael. Am Mittwoch wurde unter der kundigen Führung des Herrn Dr. Suter eine ebenso schöne als lehrreiche Exkursion unternommen. Für den Donnerstag war eine gemütliche Vereinigung der Kursteilnehmer und Kursleiter im Saale zum „Hirschen“ vorgesehen. Hierzu wurden auch die Lehrerinnen und Töchter der Haushaltungsschule eingeladen. So gestaltete sich der schöne Abend zu einem Festchen, das mit seinen ernstern und fröhlichen Weisen, mit Scherz und goldenem Humor noch lange in den Herzen nachklingen wird.

Freitag, den 23. Juli fand der Kurs mit einem herrlichen Abschiedsworte des Herrn Direktor Schläfli seinen Abschluß. Er toastierte auf den Idealismus in der Erziehung und im Leben des Lehrers so schön und gedankenreich, daß die Begeisterung in den Herzen der Zuhörer in hellen Flammen aufloberte. Man fühlte es tief, daß da ein lebenserfahrener, hochherziger Jugendfreund und Jugendbildner aus der Fülle seines lehrbegeisterten Herzens sprach.

Daß Herr Direktor Schläfli auch ein warmfühlender Lehrerfreund ist, bewies er durch die Aufnahme und die Verpflegung, die er den Kursteilnehmern in den Räumen der landwirtschaftlichen Schule angedeihen ließ und über die nur eine Stimme hohen Lobes herrschte.

Wir schließen diesen skizzenhaften Bericht mit einem tiefempfundenen Dankeswort an den h. Erziehungsrat, die Herren Kursleiter, die Direktion der landwirtschaftlichen und der Haushaltungsschule Sursee, sowie an den Vorstand des Sekundarlehrervereins, kurz an alle, die etwas zum Gelingen des schönen Fortbildungskurses in Sursee beigetragen haben.

X. S.

St. Gallen. Nachklänge zum Lehrertag. Ein sozialdemokratischer Lehrer schreibt in der Berichterstattung über den so harmonisch verlaufenen

Lehrertag: „Wenn nur ein kleiner Teil der vom Versammlungsleiter der anwesenden Vertreter der Erziehungsbehörde zuerkannten hohen Eigenschaften zutrifft, so werden sicher keine Wünsche der Lehrerschaft unerfüllt bleiben.“ — Aus diesen Zeilen läßt sich unschwer eine gewisse Satyre herauslesen; man fühlt es, daß es gewissen Herren wider den Strich geht, weil der Verkehr zwischen Behörden und dem Lehrerverein ein besserer geworden. Es war auch schon anders; aber damals hatten wir keinen — bürgerlichen Erziehungschef!

— Ein Rücktritt. Herr Erziehungsrat Wiget gedente mit Ablauf der Amtsdauer von seinem Amte zurückzutreten. Er ist Verfasser der geschichtlichen Teile mehrerer st. gall. Vesebücher.

— Herr Bezirkschulratspräsident Gottfried Kehler in Wil konnte das 25 jährige Jubiläum als Bezirksamtschreiber begehen. Wir hatten die Ehre, mit Herrn Kehler die Studienzeit auf Mariaberg zu verleben. Schon damals leistete er als Dichter und Literat ganz Gebiegenes; im Laufe der Jahre hat er sich zum Kulturhistoriker emporgearbeitet. Unserm Freunde und dem Gönner der Lehrerschaft die besten Wünsche!

— Die Stadt St. Gallen besitzt einen Schularzt im Hauptamt, der eine rege Tätigkeit entfaltet. Sämtlichen fünften Klassen der Außengemeinden wurden die Zähne untersucht; von 804 Schülern hatten 677 kranke Zähne. Von den I. Klassen der Sekundarschule und den VII. Klassen des Kreises C hatten nur 20 ein gesundes Gebiß. Die Schulzahnklinik behandelte 2546 Knaben und 3190 Mädchen. — Das Baden wurde für alle Kinder obligatorisch erklärt; es ist in einem dreiwöchentlichen Turnus gebadet worden. — Der Kropfkrankheit schenkte er spezielle Aufmerksamkeit; dem Augenarzt sind 386 Schüler zum Untersuchen übergeben worden. In den Sprechstunden des Schularztes wurden bei 950 Schülern 2178 Konsultationen notiert und 1354 Krankheitszustände festgestellt. Scharlach meldete man 14 und Diphtherie 17 Fälle.

— Kantonschule. Herr Prof. Dr. A. Waldegger, bisher Professor der deutschen Sprache am Lehrerseminar in Rorschach, wurde vom Erziehungsrate auf dem Berufungswege in gleicher Eigenschaft an die Kantonschule gewählt. Wir gratulieren dem Gewählten herzlich zu dieser ehrenvollen Berufung und freuen uns, daß die zuständige Behörde den Mut hatte, einen überzeugungstreuen Katholiken, dem als Lehrer und Gelehrter der beste Ruf vorausgeht, auf diesen Posten zu berufen. Möge das Lehrerseminar auch einen ihm würdigen Nachfolger finden.

— Der katholische Erziehungsverein des Kts. St. Gallen bietet seinen Mitgliedern und allen Freunden der kath. Jugend aus der Feder seines vielverdienten Präsidenten, Hochw. Herrn Prälat Trempp, einen sehrreichen Rück- und Ausblick auf die segensreich wirkende Organisation. Er zeugt von der rastlosen Tätigkeit der führenden Organe, die es zu ihrem besondern Verdienste anrechnen dürfen, daß das kathol. Leben in st. gallischen Landen so kräftig blüht.

Sehr sympathische Worte widmet der Berichterstatter der Zusammenarbeit zwischen kathol. Erziehungsverein und kathol. Lehrerverein. Wir gehen mit ihm durchaus einig, wenn er sagt, daß beide in freundschaftlicher Weise am gemeinsamen großen Werke der kathol. Erziehung arbeiten sollen. Nicht gegeneinander, sondern miteinander und für einander wollen wir wirken. Es freut uns auch aufrichtig, daß der kathol. Erziehungsverein in warmem Tone für die „Schweizer-Schule“ eintritt. Möge der Segen Gottes auf unserer Arbeit ruhen.

Kleine Chronik. Schulforderungen der amerikanischen Katholiken. Die Katholiken der Vereinigten Staaten werden bei der nächsten Prääsidentenwahl denjenigen Kandidaten unterstützen, der für die Freiheit der konfessionellen Schule und die Erziehung in der Schule auf religiöser Grundlage eintritt.

Religion u. Erziehungswissenschaften.

Schule und Religion. Was ist von der religionslosen Schule zu halten? Von Friedrich Klime S. J. — Innsbruck 1919. Verlagsanstalt Tyrolia.

Der Verfasser zeichnet in scharfen Umrissen Wesen, Zweck und Ziel der religionslosen Schule und begründet den katholischen Standpunkt zu dieser Frage. Die treffliche Schrift verdient Massenverbreitung.

J. T.

Grundzüge zur Erziehungsreform. Von Dr. Wilhelm Ostwald. — Verlag: Gesellschaft und Erziehung, Berlin 1919.

Der Verfasser bezeichnet als einzigen Hauptzweck der Erziehung: die Kinder glücklich zu machen. Worin eigentlich das Glück besteht, sagt er uns nicht. Aber wir wissen ohnehin, daß er an kein ewiges Glück glaubt. Darum betrachtet er auch die soziale Gefinnung als Grundlage des Glücks und meint, die Erziehung sollte das Kunststück fertig bringen, ohne Ewigkeitsziele den menschlichen Egoismus auszuschalten. Auf diesen Voraussetzungen baut nun der Verfasser seine Reformgrundsätze für alle Schulstufen auf, fortwährend seinen atheïstischen Ideen folgend. Man darf zwar kaum annehmen, daß ihn die jüngsten Zeitereignisse eines anderen belehrt haben; allein wer guten Willens ist, muß schon bei rein objektiver Betrachtung zum Schlusse kommen, daß die Grundsätze Ostwalds durchaus unrichtig sind.

J. T.

Lehre uns beten. Vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Von Bischof Joh. Mich. Sailer; herausgegeben von Dr. Franz Keller. 26 Bilder von Führich. 3. Auflage. — Freiburg i. Br. 1919, Herder.

Nicht alle Gebetbücher können auf eine mehr als 100 jährige Vergangenheit zurückblicken. Der große Bischof und erfahrene Pädagoge J. M. Sailer schrieb dieses Buch 1784, und seither ist es ein Volksbuch geblieben. Der edle Geist des Verfassers spricht auf jeder Seite zu uns.

J. T.

Schüzet Haus und Heim. Aufruf an alle christlichen Väter und Mütter zur Einführung und

Erneuerung der Familienweihe an das heiligste Herz Jesu. Von Jos. Zuber, Prof. Einsiedeln 1919, Benziger & Co.

Der Verfasser findet zündende Worte, um das katholische Volk für die Herz Jesu-Verehrung zu gewinnen. Wir möchten das schmucke Heftchen in Masse verbreitet sehen, damit es überall Glück und Segen bringe. J. T.

Wahre Gottsucher. Worte und Winke der Heiligen. Von P. Hildebrand Bihlmeyer O. S. B. Freiburg i. Br. 1920; Herder.

Der Verfasser greift nur ein paar besondere Charakterzüge aus dem Leben seiner Heiligen heraus und knüpft daran eine praktische Anwendung. Aber sie hinterlassen auf den Leser einen bleibenden Eindruck. J. T.

Im Klostergarten. Friedliche Religionsgespräche von Hartmann Eberl O. S. B. Freiburg i. Br. 1920, Herder.

Alle, die voreilig sich ein Urteil, und zwar kein gutes, über die katholische Kirche erlauben, ohne sich mit ihrem Wesen vertraut zu machen, sollten dieses Büchlein lesen. J. T.

Das Glück des Kindes. Erziehungslehre für Mütter und solche, die es werden wollen. Von Nikl. Fabbinder. Freiburg i. Br. 1919, Herder. 4.—7. Tausend.

Schon der Umstand, daß das Buch innert Jahresfrist seine II. und III. Auflage erlebt, empfiehlt es ohne weiteres. Es behandelt in drei Hauptabschnitten die Pflege, das Seelenleben und die Tugendführung des Kindes, alles im Geiste der katholischen Kirche. Es wäre zu begrüßen, wenn sich junge Mütter mit ihm recht vertraut machen würden. J. T.

Komm heiliger Geist. Eine Festgabe für Firmlinge; zusammengestellt von Helene Pagés. 5 Bilder. Freiburg i. Br. 1920, Herder.

Die gediegene Sammlung geeigneter Befehle über Wesen und Wirkungen der hl. Firmung, biographischer Erzählungen, ansprechender Schilderungen usw. empfehlen das Buch als Festgabe für Firmlinge ganz besonders. J. T.

Der freireligiöse Unterricht. Von Dr. Remigius Stöckle. — Paderborn 1919. Ferdinand Schöningh.

In Deutschland ist unter der Führung eines Horneffer, Georg Schneider, Max Maurenbrecher, Gustav Eschirn, Eugen Wolfsdorf, Bruno Wille und andern modernen Pädagogen der sog. freireligiöse Unterricht als das Ziel einer neuzeitlichen Erziehung hingestellt worden. Inhaltlich bauen diese Apostel des Unglaubens ihr System auf einen mehr oder weniger nackten Materialismus oder auf einen ebenso haltlosen Pantheismus auf. Der Verfasser zeigt in seiner sehr lesenswerten Schrift die Gefahren, die in dieser Aushöhlung des religiösen Volksempfindens liegen, und betont ihr gegenüber die Notwendigkeit der konfessionellen Schule. J. T.

Der stille Klausner im Tabernakel. Von Frz. X. Esser S. J. Freiburg i. Br. 1920, Herder.

Wenn je ein Büchlein dem Lehrer so recht einbringlich empfohlen werden soll, so ist es dieses. Die Liebe zum göttlichen Heiland im stillen Tabernakel ist die beste Triebfeder der ganzen Lehrertätigkeit. Vorliegendes Werklein zeigt uns in eigenartiger Weise, wie wir uns diese Liebe sichern. J. T.

Mein Führer im Gebete. Ein Gebetbüchlein für die Jugend. Von Theresie Wolf. Mit vielen Bildern. 3. und 4. Auflage. Freiburg i. Br. 1920, Herder.

Das Büchlein eignet sich für Kinder vom 8.—12. Jahr. In leicht verständlicher Sprache bringt es die täglichen Gebete, die hl. Messe und hl. Kommunion, die hl. Beichte, Muttergottesverehrung usw. J. T.

Aus der Zukunftsschule. Von Georg Küffer. Bern 1919. A. Francke.

Der Verfasser setzt sich als Ziel seines Schriftchens die Verinnerlichung des Unterrichtes als Mittel zu geistiger und sittlicher Entwicklung des jungen Menschen. Wir stimmen mit ihm darin überein, wenn er sagt, daß „viel traditioneller Ballast unsere Zeit lähme“. Aber wenn die ganze „Zukunftsschule“ auf dem „sittlichen Gebot“ als „Erlebnis“ aufzubauen soll, so fürchten wir, daß dieses Fundament zu individualistisch und deshalb zu unsicher sein wird, um darauf eine solide Zukunft zu gründen. Wir ziehen die Grundlage der katholischen Pädagogik einem solchen Experiment vor. J. T.

System der Philosophie. Ein Lehr- und Lernbuch für Selbststudium und Schule. Von Dr. P. Beat Reiser O. S. B., Professor. I. Band: Normalphilosophie oder Logik. Die Wissenschaft und Kunst des richtigen Denkens. 196 Seiten. Broschiert Fr. 12.—; in elegantem Weinwandband Fr. 18.50.

Dieses Buch ist in erster Linie geschrieben für Gebildete, die bereits im Berufsstudium oder gar im praktischen Leben drin stehen. Sie haben am Gymnasium Logik studiert, vielleicht auf der Universität Vorlesungen darüber gehört, aber, die Hand aufs Herz, verhältnismäßig wenig Verständnis, Genuß und Nutzen dabei gehabt. In jugendlichem Ungeßüm verlangte man möglichst rasch zur Behandlung der aktuellen Fragen der Realphilosophie zu gelangen, zufrieden mit der natürlichen Logik des Denkvermögens an sie heranzutreten.

In spätern Jahren aber, vielleicht schon auf der Hochschule, erwacht das Bedürfnis, volle Einsicht in diese Geisteswissenschaft zu gewinnen, die dem denkfreudigen Geist Aufschluß über so viele interessante und im Grunde auch praktische Fragen gibt.

Da ist einem ein Werk willkommen, das dieses Gebiet mit gründlicher Wissenschaft und doch in fesselnder Darstellung behandelt. Ein solches Werk liegt hier vor uns. Wer Logik nach diesem studiert, der wird das Grauen vor der grauen Theorie verlieren.

Der Verfasser, der auf streng thomistischem Boden steht, hat den reichen Stoff, unseres Erachtens, erschöpfend behandelt. Die praktische Seite

ist dabei nirgends außer acht gelassen. Besonders die Wissenschaftslehre ist in dieser Beziehung von Bedeutung für jeden, der seine Gedanken über irgendeinen Gegenstand für sich selber oder für andere aussprechen will, aber auch den mehr theoretischen Teil durchzieht ein erquickender Idealrealismus, der Charakter der wahren Philosophie.

Der Darstellung ist leicht zu folgen und sie fesselt dauernd das Interesse. Der Verfasser entwickelt alles nach der analytischen Methode, sodas nirgends Begriffsbestimmungen, Zerlegungen, Beweise auftreten, ohne das klar gemacht wird, wie man zu allem kommt und warum ein jegliches gerade so und nicht anders sein muß. Die Erklärungen sind stets ausführlich und durch zahlreiche Beispiele veranschaulicht.

Im Interesse der deutschen Sprache ist hier die sicherlich nicht undankbare Aufgabe unternommen worden, die lateinischen philosophischen Kunstausdrücke soviel als möglich in reines Deutsch, dem übrigens in Klammer der lateinische Ausdruck stets beigelegt ist, zu übertragen.

Wäge der Erfolg dieses Buches den Verfasser aufmuntern, Real- und Moralphilosophie recht bald folgen zu lassen. P. Konrad Dienert O. S. B.

Los vom Philologismus. Von Dr. phil. Alfred Graf. Burgverlag Nürnberg 1919.

Diese Broschüre will als eine Laienpredigt über die Reformbedürftigkeit des deutschen Mittelschulwesens aufgefaßt werden. Sie klingt aus in ein Loblied auf die deutsche Einheitschule, von der die allermeisten, die sie fordern, nicht genau sagen können, was sie eigentlich damit wollen. Das es gerade ein Dr. phil. sein mußte, der das humanistische Gymnasium auf die Anklagebank versetzt, ist eine Ironie des Schicksals; oder vielleicht noch mehr? J. T.

Das Buch. Von Bernard Arens S. J. 2. und 3. Auflage. Freiburg i. Br. 1920, Herder.

Ein Buch über das Buch! Der Verfasser behandelt den Einfluß des Buches, die Auswahl, den Kampf um das Buch, den Umgang mit dem Buch. In erster Linie wendet sich der Verfasser an Lehrer und Erzieher. Für Vorträge enthält es reichlichen Stoff. J. T.

Die Feldherrnkunst des Lebens. Ein Jugendbuch von Prof. J. Sartorius. Paderborn 1919. Ferdinand Schöningh.

Die leitende Idee, alles mit der Feldherrntätigkeit in Verbindung zu bringen, gibt dem Buch ein originelles Gepräge und wird die Wirkung auf unsere gereifte Jugend speziell an höhern Schulen nicht verfehlen, wenn auch das Buch zunächst für deutsche Verhältnisse geschrieben ist. J. T.

Der schönste Tag des Lebens. Ein Erbauungsbuch für Erstkommunikanten. Von P. Rep. Buchmann O. S. B., neu bearbeitet von P. Ambros Zürcher O. S. B. Mit 20 Illustrationen. 14. Auflage. Einsiedeln, Benziger u. Co.

In 33 Briefen bereitet der Verfasser die Erstkommunikanten auf den großen heiligen Tag vor. Erzählungen und Gleichnisse beleben sie trefflich. Form und Darstellung sind dem kindlichen Geiste

angepaßt. Ein Anhang von Gebeten bildet den Schluß des trefflichen Buches. J. T.

Zeitgedanken katholischer Erziehung. Von Moriz Meschler S. J. Freiburg i. Br. 1919, Herder.

In 6 Abschnitten behandelt der Verfasser mit der ihm eigenen Gedankentiefe die Bildung des Verstandes, des Willens, des Herzens, der Phantasie, des Charakters und die Erziehung des Leibes. Wir möchten das Buch ganz besonders Lehrern und Erziehern empfehlen. J. T.

Religion und Welt. Von P. Hieronymus Wilms O. Pr. Freiburg i. Br. 1919, Herder.

Das Buch ist aus einer Artikelserie in einer Kirchenzeitung herausgewachsen, worin das Bedürfnis, religiös zu sein, gegenüber falschen rationalistischen Ansichten verteidigt wurde. Der Verfasser wendet sich besonders gegen das Heer landläufiger Schlagwörter, die gegen Religion und Religiosität ins Feld geführt werden. Jeder gebildete Katholik wird es mit großem Gewinn lesen. J. T.

Sammlung für Wien.

(Vergleiche: „Ein Notzfrei aus Wien“ in Nr. 27.)

Vareingänge: Übertrag aus Nr. 31 Fr. 625.—

Neue Gaben (seit dem 24. Juli): 3.

R. in G. 5, U. G. in B. 20, Ungen.

in Einsiedeln 5, J. Sch. in St. F. 3,

Ungen. in Goldau 5, M. B. in W. 5 Fr. 43.—

Fr. 668.—

Abzüglich: Inkasso-Spesen

7,55

Netto Fr. 660,45

Naturalgaben: Vom 24.—31. Juli: No.

18: 1 Paar Herrenschuhe; No. 19: 3 Paar Hosen,

2 Kittel, 1 Weste; No. 20: 3 Paar Socken, 1

Filzhut; No. 21: 1 Beltanzug, 2 Paar Strumpflängen,

7 Paar Handschuhe, 2 Kindergurten, 4

Tragen, 1 Paar Pulswärmer, 1 Paar Galoschen,

1 Paar gefütterte Damenwinterschuhe, 2 Jabots,

1 seidene Haarmaske.

Hiermit schließen wir die Sammlung für

Wien. Wir werden die eingelaufenen Gaben ge-

mäß dem Willen der edlen Geber an unsere kathol.

Kollegen in Wien weiterleiten. Nochmals emp-

fanget unsern aufrichtigen Dank für jede

Gabe. Gottes Segen sei der Lohn dafür! J. T.

Lehrerzimmer.

Adressenänderungen sind nicht der Schriftleitung, sondern der Geschäftsstelle in Einsiedeln mitzuteilen.

Redaktionschluss für kleine Korrespondenzen jeweils längstens am Samstag vorher. Größere Einsendungen sind möglichst frühzeitig zu übermitteln. Zudem müssen wir uns vorbehalten, deren Verwertung nach Maßgabe der vorhandenen Raumverhältnisse und nach der Dringlichkeit des behandelten Themas anzuordnen.

Allen lb. Mitarbeitern ein herzliches Vergelt's Gott für die treue und opferfreudige „Waffenkameradschaft“.

Abonnement. Freunde! **Werbet unablässig** für die „Schweizer-Schule“! Gerade jetzt in den Ferientagen benützet die Gelegenheit, in Kreisen der Kollegen, Schulbehörden und Schulfreunde für unser Organ zu agitieren! Persönliche Werbearbeit allein ist fruchtbringend! Habt Dank für Euere Arbeit im Dienste einer guten Sache!

Schulberichte. Es liegen anfangs gegen 20 Berichte katholischer Lehr- und Erziehungsanstalten vor. Wir werden mit deren Besprechung demnächst beginnen. Wer noch solche einsenden will, besorge dies möglichst bald.

Expres. Wiederholt werden Einsendungen für die „Schweizer-Schule“ durch Expresbrief der Schriftleitung zugesandt. In den allermeisten Fällen hat das gar keinen Sinn, da größere Einsendungen in letzter Stunde ohnehin nicht mehr in der nächsten Nr. untergebracht werden können. Dagegen verursachen solche Expresen dem Absender und Empfänger unnötige Auslagen, uns deshalb, weil wir mehr als 1 km von der Hauptpost entfernt sind und daher für jede Sendung 20 Cts. Zuschlag zahlen müssen. **Also keine Expresen.**

Geschäftliche Merktafel

für die Abonnenten u. Leser der „Schweizer-Schule“

In der

P 3925 G

Pension Blumenau, Rorschach

finden Arbeiterinnen, Schülerinnen, sowie ältere weibliche Personen zum Verpfänden gute Kost. Schöne sonnige Zimmer mit Zentralheizung. Verschiedene Kurse im Hause. Auskunft erteilt Sr. Oberin, Pension Blumenau, Rorschach.

Der Jungkirchenchor

sorgt für neue Kräfte und Nachwuchs im Kirchengesang. Verlag: R. Jans, Ballwil, (Luz.).

Abonnenten, die mit dem

II. Semester eingetreten

sind, können die seit Neujahr 1920 erschienenen Nummern noch nachbeziehen. Preis 1. Halbjahr des laufenden Jahrganges Fr. 4.25.

Bestellungen an Eberle & Rickenbach, Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“ in Einsiedeln.

Soeben erschienen:

Die geistliche Tagesordnung

von

Bikar August Ackermann

Preis brosch. 35 Cts.

Verlag: Eberle & Rickenbach in Einsiedeln

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung. — 1. Das frühe Aufstehen. 2. Die geistliche Sammlung. 3. Das Morgengebet. 4. Die Betrachtung. 5. Vorsätze und Entschlüsse. 6. Anmutungen. 7. Erwägungen. 8. Die hl. Messe. 9. Die heil. Kommunion. 10. Der Besuch des Allerheiligsten. 11. Der Kreuzweg. 12. Die geistliche Lesung. 13. Die Gewissensforschung. 14. Das Weihwasser. 15. Die öffentlichen Gottesdienste. 16. Die geistlichen Gespräche. 17. Die Bußübungen. 18. Die Berufspflichten. 19. Die geistliche Einsamkeit. 20. Das Abendgebet.

Pädagogische Monatschrift 1895
Pädagogische Blätter 1895, 1897,
1898, 1900 und 1901
sind so lange Vorrat zum reduzierten Preise von Fr. 2.— per Jahrgang erhältlich bei der Expedition
Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

Druckarbeiten
aller Art billigst bei
Eberle & Rickenbach
in Einsiedeln.

Verantwortlicher Herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Sursee).
Schriftleitung der „Schweizer-Schule“ Luzern: Postfachrechnung VII 1268

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Verbandspräsident: J. Desch, Lehrer, Burged, Bonwil, St. Gallen W.

Verbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postfach IX 521).

Hilfskasse für Haftpflichtfälle des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

Jeder persönliche Abonnent der „Schweizer-Schule“, der als Lehrperson tätig ist, hat bei Haftpflichtfällen Anspruch auf Unterstützung durch die Hilfskasse nach Maßgabe der Statuten.
Präsident: A. Bucher, Schulinspektor, Beggis.